

## **Protokoll vom 18.01.2011, - „Frauengesundheitsnetz in der Metropolregion“**

### **Anwesend:**

Prof. Dr.med. Ingrid Gerhard  
Rita Walraven-Bernau -Frauenbeauftragte Viernheim-  
Christine Giesler –Frauenbeauftragte Bürstadt-  
Marlies Wank –ehrenamtl. Mitarbeiterin im Frauentreff Stimmungsvogel in Bensheim-  
Dr. med. Gabriele Sutter -Ärztin-

### **Entschuldigt:**

Birgit Löwer –Frauenbeauftragte Frankenthal-  
Gertrud Müller –Frauenbeauftragte Lautertal-  
Margarete Müller –Frauengesundheitszentrum Heidelberg-  
Sonja Niederhöfer –Frauenbeauftragte Lampertheim-  
Silvia Rhiem –Gleichstellungsbeauftragte Heppenheim-

### **1.Vorstellung und Einleitung:**

Nachdem sich die anwesenden Teilnehmerinnen mit ihren Aufgaben vorgestellt hatten, stellte man fest, dass das Netzwerk u.a. DozentInnen gewinnen möchte, die über verschiedene Themen der Gesundheit referieren können, wie z. B.: Homöopathie in der Familie, elektronische Chipkarte etc.

Weitere Themenschwerpunkte, so z.B. aus der aktuellen Gesundheitspolitik, sollen gesammelt werden. Ein wichtiges Thema wäre z.B. Gesundheit von Migrantinnen.

Generell sollen Frauen und deren Familien mehr Informationen darüber erhalten, welche med. Angebote nötig, sinnvoll, möglich oder auch aus Sicht der Krankenkassen nicht möglich sind.

Viele Angebote führen zu Verunsicherungen, insbesondere die IGEL-Leistungen, sodass Betroffene nicht wissen, wie sie mit den zahlreichen Informationen umgehen sollen. Hier sahen die beiden Ärztinnen aus ihrer Praxis heraus einen potenziellen Aufklärungsbedarf.

Sinnvoll ist eine Pro- und Contra-Information, wonach betroffene Personen, dann selbst entscheiden können, welchen Weg sie für sich gehen möchten. Hierfür wurde das Beispiel „Impfungen“ genannt, da manche Mütter/Eltern nicht wissen oder einschätzen können, welche davon nun wirklich wichtig für das Kind sind. Ähnlich verhält es sich für Kinder und Erwachsene bei Reiseimpfungen.

Zur med. Versorgung erläuterte Frau Gerhard, dass sie als leitende Ärztin vieles über Forschungen und Langzeitstudien abgedeckt hat. Oftmals sind medizinische Leistungen über den normalen Weg nicht abgedeckt und werden deshalb nicht von den Kassen übernommen.

Ebenfalls wichtig für das Netzwerk sind ehrenamtliche Tätigkeiten, wie auch Frau Marlies Wank erläuterte. Sie hat die Selbsthilfegruppe für alkoholabhängige Frauen („Stimmungsvogel“) gegründet. Da sie viele eigene Lebenserfahrungen hat, kann sie vieles in das Netzwerk mit einbringen. Sie referiert u. a. auch über die „Sprache der Seele“, „Veränderungen mit dem Körper“, usw.

Frau G. Sutter arbeitet als Ärztin mit in der Praxis ihres Mannes. Sie macht viele einzelne Beratungen bzgl. Ernährung und Bewegung, insbesondere ein wichtiges Thema für den Seniorenbereich.

Erneut steht zur Diskussion, eine eigene Web-Site zu erstellen, mit Ansprechpartnerinnen, Zielsetzung und wichtigen Themen. Frau Rita Walraven-Bernau wird sich darüber mit dem Verein Metropolregion in Verbindung setzen zwecks finanzieller Mittel.

Die Teilnehmerinnen werden verstärkt Kontakte zu Personen aus Medizin, Psychologie und dem allgemeinen Gesundheitswesen aufnehmen, um mehr Mitglieder für das Netzwerk zu gewinnen.

Der Flyer soll aktualisiert werden und ergänzt werden durch aktuelle Veranstaltungen aus dem Gesundheitsbereich.

**Nächstes Treffen:**  
**11.05.2011 um 17:00 Uhr,**  
**Frauenbüro, Molitorstr. 25 Viernheim**

Für das Protokoll:

Susanne Niebler, - Frauenbüro Viernheim-  
Viernheim, den 19.01.2011

*Bei der Bundeszentrale f. gesundheitliche Aufklärung (BZgA) kann folgende Broschüre kostenlos bezogen werden:*  
*Infodienst Migration und öffentliche Gesundheit*  
*Heft 1/2011 Migrantinnen und Migranten als Zielgruppe in der Sexualaufklärung und Familienplanung*

Redaktion: /T/S/ Text und Service

Infodienst Migration

Horst Heinemann

Postfach 23 03 12

45071 Essen

<http://www.infodienst.bzga.de>